

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Bretten's Kleine Chronik

Gehres, Siegmund Friedrich

Eßlingen, 1805

2. Die St. Laurentiuskirche zu Bretten

urn:nbn:de:bsz:31-2991

Verschönerung dieses Orts vorzüglichen Anlaß gegeben haben. *)

2.

Die St. Laurentiuskirche zu Bretten.

Johann Heinrich Andrea, der ehemalige Rector des Heidelberger Gymnasium's, behauptet in seinem Programme von Bretten, daß, (wie ich dessen in vorhergehendem Abschnitte schon erwähnt,) Kaiser Heinrich V. im Jahr 1119. eine Kirche zu Bretten erbaut und hiedurch die erste Gelegenheit zur Vergrößerung dieses Orts gegeben habe; indem sehr viele Pilgrimme, sey es aus heiligem Eifer, von allen Gegenden herbeigelockt, sich in der Folge dort ansiedelten.

Eben dieser Andrea führt uns daher auch unmittelbar darauf hin, daß jene Kirche in der gegenwärtig noch dastehenden alten Pfarr- oder sogenannten St. Laurentiuskirche bis jetzt in Bretten existire. Ob Er nun hierinne wirklich Recht oder Unrecht habe, dis will ich Andern zum nähern Nachforschen überlassen.

Ich erwähne indeß nur soviel hievon, daß man in gedachter Kirche noch izt sehr viele Wappen, in Stein gehauen, als deutliche Spuren davon anz

*) Vid. Joh. Henr. Andreae l. c. p. 5. §. IV.

trift, daß in dieser Stadt der Adel einst sehr beträchtlich war.

Vorzüglich merkwürdig sind darunter aber jene, aufferhalb dem katholischen Kirchenchor befindliche, drei Wappen von Kurpfalz, Wirtemberg und dem Teutschorden, die noch bis auf den heutigen Tag als Denkmäler davon übrig blieben, daß jene drei Stände, nach dem glüklichen Ausgange des Kriegs, zu der, erst im Jahr 1468 zu Stande gekommenen, Erweiterung und Verschönerung dieser Kirche, gemeinschaftliche Beiträge geleistet hatten, wovon auswärts an jener Kirche noch ein Stein mit der Jahrzahl 1468 die Kunde für die Nachwelt aufbehielt. *)

Auch leitet man davon die Muthmasung her, daß Bretten ehemals der Hauptsiz von jenen Orten gewesen seye, welche der Kurfürst von der Pfalz mit dem Grafen von Wirtemberg vor Zeiten gemeinschaftlich im Besiz gehabt.

Nun wieder zur alten Pfarrkirche.

Diese war groß und mit reichlichen Einkünften versehen.

Sie hatte eilf Kapellen oder Frühmessereien; und es war zu Bretten der Siz des Dechant's vom dortigen ganzen Landkapitel, welches in das Erzdiakonat des zeitlichen Probst's an dem St. Guisdon'sstifte zu Speier einschlug.

*) vid. Joh. Henr. Andreæ l. c. p. 5. S. IV.

Die Pfarrei selbst nebst den Pfründen auf des heiligen Kreuzes, unser Lieben Frauen, St. Katharinen, und St. Nikolaus, Altären hatte hingegen der Pfalzgraf zu begeben; welcher die Vikarie zu St. Stephan und Lorenz in gedachter Pfarrkirche, mit päpstlicher Bewilligung, der Schloßkapelle zu Germersheim einverleibte.

Der Hauptpatron war nun der heilige Laurentius.

In der Zeitfolge ward hingegen diese Kirche den katholischen und reformirten Glaubensgenossen zum gemeinschaftlichen Gottesdienste, jedoch in zween besondern Abtheilungen, eingeräumt.

Die Katholiken erhielten nemlich in dieser Kirchentheilung den Chor, welcher von dem Langhause mit einer Mauer unterschieden und ist ihre ordentliche Pfarr- und Mutterkirche ist, die — nachdem bei der, in neuern Zeiten sich so sehr vermehrten katholischen Gemeinde, deren Raum ihre Mitglieder nicht mehr alle fassen konnte — daher im Jahr 1778 von der geistlichen Verwaltung wieder ganz neu gebaut und vergrößert wurde.

Deren Pfarrer versahen nicht minder die, außerhalb der Stadt gelegene, ohnlängst aber eingegangene, St. Johannis Kapelle. Noch ist besorgt er aber die Hauskapelle auf dem Zeissenhauser Bade. Ferner sind die, auf der Nehez

heker Ziegelhütte und in mehrern andern
Wirtembergischen und Badischen Gränzorten woh-
nende Katholiken dahin eingepfarrt.

Die Reformirten hingegen, welche an die-
ser alten Kirche das sogenannte Langhauß er-
hielten, haben einen Pfarrer, der zugleich In-
specteur der Klasse Bretten ist; dessen Diakon das
einzige dazu gehörige Filial zu Rinklingen zu
versehen hat. *)

Das sogenannte Wahrzeichen der Stadt Bretten.

Ausserhalb dem Chor der St. Laurentiuskir-
che zu Bretten befindet sich ein Hündchen, rück-
wärts in Stein gehauen, ohne — Schwanz.

Diesen kleinen Umstand, so unbedeutend er auch
Manchem scheinen mag, darf doch Bretten's
Chronist keineswegs stillschweigend übergehen;
indem er schon seit unfürdenklichen Zeiten den er-
sten Stoff zu dem bekannten ironischen Sprichwort
lieh; wornach man nemlich von jenem, der entwe-
der seinen Prozeß verspielte, oder überhaupt in ir-
gend einer kritischen Sache den Kürzern zog, ge-

*) S. Widder's geogr. histor. Beschreibung der
Kurf. Pfalz, 2 Theil, S. 196 und 197.